

Gäste

Dr. Liebethuth, Dörte	Landtagsabgeordnete und Generalsekretärin der SPD
Mendrzik, Kerstin	Gleichstellungsbeauftragte Samtgemeinde Thedinghausen
Pajak, Anna	Gleichstellungsbeauftragte Gemeinde Oyten
Röse, Sandra	Bürgermeisterin Gemeinde Oyten

Die Sitzung ist öffentlich.

Tagesordnung:

Lfd. Nummer	Bezeichnung
1	Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und Beschlussfähigkeit
2	Grußwort der Bürgermeisterin der Gemeinde Oyten, Sandra Röse
3	Genehmigung des Protokolls über die Sitzung des KFR vom 23.11.2023
4	Neuwahl des Vorstandes
5	Bericht des Vorstandes
5.1	Antwort des Nds. Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung in Bezug auf den Antrag der AFD-Fraktion im Landtag
5.2	Aktueller Stand des Antrags auf kostenfreie Bereitstellung von Menstruationsartikeln
5.3	Informationen zum Gender Care Gap (Equal Care Day)
6	Vorstellung der neuen Gleichstellungsbeauftragten der Gemeinde Oyten, Anna Pajak
7	Bericht der Landtagsabgeordneten Dr. Dörte Liebethuth zu frauenpolitisch relevanten Themen der Landesregierung
8	Verschiedenes

Anlagen

- Antwortschreiben des Nds. Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung in Bezug auf den Antrag der AFD-Fraktion im Landtag zur Änderung des NKomVG
- Antrag der SPD Fraktion und Fraktion Bündnis 90 / DIE GRÜNEN: Stillstand beenden – moderne Gleichstellungspolitik verwirklichen und als Land vorangehen (Drucksache 19/533)
- ILO Übereinkommen über die Beseitigung von Gewalt und Belästigung am Arbeitsplatz (ILO Übereinkommen 190)

Protokoll über die Sitzung des Kreisfrauenrates vom 28. Februar 2024

TOP Bezeichnung/Ergebnis

1. Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und Beschlussfähigkeit

Andrea Michallik begrüßt die Anwesenden, stellt die ordnungsgemäße Ladung und Beschlussfähigkeit fest und übergibt das Wort an Bürgermeisterin Sandra Röse.

2. Grußwort der Bürgermeisterin der Gemeinde Oytén, Sandra Röse

Sandra Röse begrüßt die Vertreterinnen und drückt – mit Verweis auf das über 30-jährige Bestehen des Kreisfrauenrats – ihre Bewunderung für die Hartnäckigkeit des Gremiums aus. Die Arbeit sei wichtig, so Röse, schließlich werde das Aufgabenfeld auf Sicht nicht wegfallen. Dem Kreisfrauenrat wünscht sie eine erfolgreiche Sitzung und weiterhin viel Erfolg.

3. Genehmigung des Protokolls vom 23.11.2023

Andrea Michallik begrüßt zunächst die erste Kreisrätin Regina Tryta als Wahlleiterin und Frau Dr. Dörte Liebethuth (Mitglied des Niedersächsischen Landtags und Generalsekretärin der SPD). Anschließend wird das Protokoll mit einer Enthaltung genehmigt.

4. Neuwahl des Vorstands

Regina Tryta übernimmt das Wort und weist auf die notwendige Neuwahl des Vorstandes hin, da Karin Labinsky-Meyer nach vielen Jahren ehrenamtlichen Engagements ihr Mandat niedergelegt habe. Die Wahlrichtlinie sehe vor, dass die Wahl vom Landrat geleitet werden müsse, was sie als seine Stellvertreterin an dieser Stelle gerne übernehme.

Auf die Nachfrage, ob es bereits Vorschläge für den ersten Vorsitz gebe, entgegnet Andrea Michallik, dass sich bereits im Vorfeld hierzu abgestimmt wurde, was die erste Kreisrätin sehr begrüßt. Auf Vorschlag von Eva Hibbeler stellen sich die Kandidatinnen kurz vor:

Andrea Michallik führt aus, dass sie seit Gründung des Gremiums als Vertreterin für den Flecken Langwedel dabei sei und seither viel Spaß an der gemeinsamen Arbeit habe. Sie würde sich freuen, weitermachen zu dürfen und neue Ideen zu entwickeln.

Eva Hibbeler schließt sich dem an und führt weiter aus, dass sie ebenfalls schon seit 20 Jahren dabei sei – zunächst für Ver.di, dann für die SPD. Die Ziele seien noch nicht erreicht und insbesondere durch die Gefahr von rechts werde es immer wichtiger, gemeinsame Werte und das, was man sich schon erkämpft habe, zu verteidigen.

Britta Sonnenberg erläutert, dass sie seit drei Jahren für den Verein FrauenUnternehmen e.V. als Vertreterin im Kreisfrauenrat aktiv ist. Das Interesse an Frauenthemen begleite sie, beruflich als Logopädin, wie privat als alleinerziehende Mutter, aber schon länger. Sie freue sich die kommende Legislaturperiode mitzugestalten, für die folgende mache sie aber auch gerne Platz für eine jüngere Vertreterin.

Schließlich ergreift Susanne Baumgartner das Wort. Seit mindestens 2016 sei sie für die LINKE + freie Wähler im Kreisfrauenrat und die bewegende Abschiedsrede von Karin Labinsky-Meyer

habe sie nachdenklich gemacht. Man dürfe sich nicht auf vergangenen Erfolgen ausruhen, so Baumgartner weiter, weshalb sie sich stärker engagieren wolle.

Die Nachfrage seitens Regina Tryta, ob sich noch jemand zur Wahl stellen wolle, wurde verneint und die Wahl per Handzeichen mit folgendem Ergebnis durchgeführt:

1. Vorsitzende	<u>Andrea Michallik</u>	einstimmig gewählt
2. Vorsitzende	<u>Eva Hibbeler</u>	einstimmig gewählt
Schriftführerin	<u>Britta Sonnenberg</u>	einstimmig gewählt
Beisitzerin	<u>Susanne Baumgartner</u>	einstimmig gewählt

Alle gewählten Vertreterinnen nehmen ihre Wahl an, die erste Kreisrätin gratuliert, wünscht viel Erfolg und übergibt die Sitzungsleitung an die neu gewählte Vorsitzende.

5. Bericht des Vorstands

5.1. Antwort des Nds. Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung in Bezug auf den Antrag der AfD-Fraktion zur Änderung des Nds. Kommunalverfassungsgesetzes

Andrea Michallik verliest das Antwortschreiben des Ministeriums auf die Stellungnahme des Vorstandes in Bezug auf den Antrag der AfD-Fraktion im Landtag, männliche Gleichstellungsbeauftragte zuzulassen und die notwendige Einwohner:innenzahl für die Hauptberuflichkeit kommunaler Gleichstellungsbeauftragter zu erhöhen (*siehe Anlage*).

5.2 Aktueller Stand des Antrags auf kostenfreie Bereitstellung von Menstruationsartikeln

Leider sei es bislang „nicht so rund gelaufen, wie gewünscht“, eröffnet die Vorsitzende den Tagungsordnungspunkt. Eva Hibbeler berichtet, dass das Thema leider aufgrund von Zeitmangel bei der Klausurtagung der SPD-Fraktion nicht zur Sprache gekommen sei. Jedoch sei das Thema nicht vom Tisch, man müsse überlegen, wie damit weiter umgegangen werden solle. Sie schlägt vor, zunächst in den Kommunen, wie z. B. in Oyten, anzufangen. Auch Andrea Michallik betont, dass man das Thema auf jeden Fall weiterverfolge. Eva Hibbeler ergänzt noch, dass die Kosten für entsprechende Spender übersichtlich und auch die Montage ohne großen Aufwand zu leisten sei. An Regina Tryta gerichtet fügt sie an, es könne nicht sein, dass die Kosten als Gegenargument angeführt würden.

5.3 Informationen zum Gender Care Gap (Equal Care Day)

Zum Equal Care Day – denn Frauen leisteten nach wie vor einen Großteil der unbezahlten Sorgearbeit – habe Kerstin Blome einen Film mitgebracht, eröffnet die Vorsitzende den nächsten Tagesordnungspunkt.

Die Sitzung sei ganz bewusst auf den 28.02 gelegt worden, um Aufmerksamkeit zu schaffen, so Kerstin Blome. So verbrächten Frauen knapp 30 Stunden pro Woche mit unbezahlter Sorgearbeit, Männer hingegen lediglich 21 Stunden. Frauen hätten also weniger Zeit für bezahlte Arbeit, aber auch weniger Zeit für Erholung, Freizeit oder Ehrenamt. Dies habe nicht zuletzt

einen großen Einfluss auch auf das Lebenserwerbseinkommen. Demnach hätten Männer in Westdeutschland ein durchschnittliches Lebenserwerbseinkommen von ca. 1.500.000 €, Frauen mit Kindern hingegen lediglich rund 570.000 €. Es zeige sich, so Kerstin Blome weiter, dass die unbezahlte Sorgearbeit hierbei ein großer, nicht zu vernachlässigender Aspekt sei.

Der Film der Initiative Equal gibt einen kurzen Abriss zu den historischen Ursachen des Gender Pay Gaps sowie des Gender Care Gaps (Quelle: <https://equalcareday.org/haeufigste-fragen/>). Erläutert werden die Folgen der Trennung zwischen privatem Bereich (Haushalt), dem Frauen zugeordnet wurden und werden und dem öffentlichen Bereich (u.a. bezahlte Erwerbsarbeit), dem die Männer zugeordnet sind. Auch wenn diese strikte Trennung heute aufgebrochen sei, würde Care-Arbeit nicht als Arbeit anerkannt und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gelte nach wie vor als Frauenthema. Weiter ziehe sich diese ungleiche Wertung von Arbeit durch berufliche Strukturen, in denen Männern die höheren Kompetenzen zugeschrieben würden. Was in „Männerberufen“ als gefragte Softskills honoriert werde, werde in „Frauenberufen“ meist vernachlässigt. Im Video wird das Fazit gezogen, dass diese „Vergeschlechtlichung von Arbeit“ zwar historisch gewachsen, aber letztlich einschränkend für Alle sei. Es bleibe die Frage: „Wie sähe unser Leben aus, wenn Geschlecht keine gesellschaftliche Bedeutung hätte?“

In der anschließenden Diskussion merkt Doris Gerken an, dass es sich bei den Werten zu Care und Pay Gap um Durchschnittswerte handle, betrachte man aber die intensivste Zeit – die Familienzeit – würde das Ungleichgewicht noch sehr viel deutlicher, woraufhin Kerstin Blome erwidert, dass dies in den Erhebungen tatsächlich mitberücksichtigt werde. Während der Phase der Familienplanung steige der Anteil der Care-Arbeit von Frauen zeitweise dann auf über 100 % an.

Doch hier höre es nicht auf, wirft Britta Sonnenberg ein, denn nach den Kindern müsse oftmals die Pflege und Betreuung der Eltern übernommen werden. Hierauf erwidert Katja Podehl, dass sie trotz Kindern, Enkel und der Pflege der Eltern immer gearbeitet habe und diese Aufgaben übernehme, ohne auf Hobbys verzichten zu müssen. Ihr mache das Spaß und man dürfe da nicht alle Frauen in einen Topf werfen. Natürlich sei es nachvollziehbar, dass Frauen sich dies aussuchen, antwortet Andrea Michallik, aber hierzu gehöre auch eine gewisse Absicherung. Man müsse Rahmenbedingungen schaffen, die Frauen in die Lage versetzen, diese Entscheidungen ohne Nachteile treffen zu können. Eva Hibbeler ergänzt, es sei ja schön, wenn jemand zufrieden sei, dies hätte aber nichts mit dem strukturellen Problem zu tun. Auch Rana Huseynova wirft ein, dass viele Lebensrealitäten anders aussähen. Immerhin seien wir hier sehr privilegiert, uns gehe es gut. Und die Elterngeldreform habe die Situation nicht verbessert und werde dazu führen, dass wieder viele Frauen nach der Geburt zu Hause bleiben. Nach außen wirke das dann vielleicht wie eine selbstbestimmte Entscheidung, dabei würden die Rahmenbedingungen es ihnen aufzwingen. Es seien die Strukturen und Rahmenbedingungen die dafür sorgten, dass Frauen sich oftmals nicht anders entscheiden könnten.

Und genau dies ist sei die Aufgabe der Politik, meldet sich Dr. Dörte Liebetruh zu Wort. Es müsse eine Wertschätzung für die Care-Arbeit geben, wenn Mann oder Frau sich dafür entscheidet. Um Frauen vor Altersarmut zu schützen, ergänzt Susanne Baumgartner, müsse die Care-Arbeit bessergestellt werden. Denn wo Frauen Care-Arbeit übernehmen und lange in Teilzeit arbeiten, bestehe eine hohe Abhängigkeit und ein großes Risiko (z. B. bei Trennung). Das Bewusstsein über die Konsequenzen müsse viel früher anfangen, entgegnet Saskia Zwilling. Sie berichtet, dass Studienkolleginnen überlegen würden, ob Promotion und Kind zusammenpassten – Männer stellten sich diese Frage überhaupt nicht.

Eine Zuhörerin berichtet, dass in ihrer Firma viele der Männer mehr Care-Arbeit übernehmen und in Teilzeit gehen wollen würden, der Wille sei also da, es fehle aber noch am Umdenken in der Wirtschaft. So lange das nicht passiere, würde sich für Frauen wenig ändern. Man müsse in der Gesellschaft insgesamt offener über Geld und Gehalt sprechen. Hierzu merkt Andrea Michallik an, dass die Gesetzeslage dies mittlerweile hergebe. Das Problem der Intransparenz bestehe noch bei kleineren Firmen, ergreift Dr. Liebetruth das Wort. Letztlich müssten Frauen sowohl selbstbewusster auftreten und verhandeln, als auch strukturelle Reformen anstoßen.

6. Vorstellung der neuen Gleichstellungsbeauftragten der Gemeinde Oyten, Anna Pajak

Anna Pajak berichtet, dass sie seit Oktober letzten Jahres im Amt sei und sich gut in der Gemeinde Oyten habe einarbeiten können. Sie freue sich über regen Austausch und Diskussionen (z. B. zum Thema Equal Care), denn so habe man die Gelegenheit Unklarheiten aus dem Weg zu räumen und vor allem auch mit den Männern ins Gespräch zu kommen, was sie sehr wichtig finde.

Kommunikation sei ihr überhaupt sehr wichtig und begleite sie als Journalistin schon ihr ganzes Leben. Daher wolle sie viele Veranstaltungen anbieten und Ansprechpartnerin für Mitarbeitende sowie Bürgerinnen und Bürger sein. Im März habe sie z. B. ein internationales Frauenfrühstück und für den Herbst eine Veranstaltung zum Thema geschlechtergerechte Medizin geplant.

7. Bericht der Landtagsabgeordneten Dr. Dörte Liebetruth zu frauenpolitisch relevanten Themen der Landesregierung

Zunächst stellt sich Frau Dr. Liebetruth kurz vor: Sie sei 44 Jahre alt und alleinerziehende Mutter einer dreijährigen Tochter. Weiter berichtet sie, dass sie bereits seit 2017 als direkt gewählte Abgeordnete für die SPD für den Wahlkreis Verden/Achim im niedersächsischen Landtag vertreten sei und seit 2023 Generalsekretärin.

Reform des Niedersächsischen Gleichberechtigungsgesetzes (NGG)

Zum Stand der Reform berichtet Dr. Liebetruth, dass diese sich aktuell in den letzten Zügen befinde, lediglich der Kabinettsbeschluss stehe noch aus.

Folgende Punkte habe der Landtag der Landesregierung hierfür mit auf den Weg gegeben, nachzulesen in der Drucksache 19/533 (*siehe Anlage*):

- Die Berücksichtigung des Gendermainstreamings als Normalfall in allen Dienststellen
- Berücksichtigen von Gleichstellungsaspekten und die Auswirkungen des Verwaltungshandelns auf das Geschlechterverhältnis
- Die Paritätische Besetzung von Beschäftigtengremien und Aufsichtsräten des Landes
- Maßnahmen zur Prävention und Intervention bei sexueller Belästigung, Gewalt oder Diskriminierung am Arbeitsplatz
- Die Stärkung der Rolle der Gleichstellungsbeauftragten
- Statistische Erhebung gleichstellungsrelevanter Daten alle zwei Jahre
- Teilzeiteignung aller Stellen inklusive Führungspositionen herstellen
- Geschlechtergerechte Sprache etablieren

- Die Verpflichtung zum Formulieren von Gleichstellungszielen, auch wenn das Erstellen eines Gleichstellungsplans nicht verpflichtend ist. Dies sollte auch für Unternehmen gelten, an denen das Land Mehrheitsbeteiligungen hält.

Bekämpfung von Gewalt an Frauen

Hier gäbe es gute Neuigkeiten, so Dr. Liebetruth, denn es sei endlich absehbar, dass die angekündigte Koordinierungsstelle nun eingerichtet werde (Stichwort Istanbul Konferenz). Der Kabinettsbeschluss solle noch im März dieses Jahres gefasst werden. Auch im Landeshaushalt hätte man deutliche Akzente setzen können, so bezuschusse das Land beispielsweise den Bau des Gewaltschutzzentrums in Verden mit rund 800.000 €. Dr. Liebetruth verweist in diesem Zusammenhang auch besonders auf das Engagement von Ulla Schobert, ohne deren Beharrlichkeit dieses Projekt nicht möglich gewesen wäre.

Des Weiteren, so Dr. Liebetruth, gebe es zusätzliche Gelder, so etwa 400.000 € für Schutzräume, 20.000 € für das Krisentelefon gegen Zwangsheirat und 30.000 für die Täterarbeit. Man setze sich dafür ein, dass diese Mittel verstetigt würden, allerdings sei das in den aktuellen Zeiten schwierig und werde Teil der politischen Diskussion der nächsten Monate und Jahre sein.

Antrag der AfD-Fraktion zur Änderung des Nds. Kommunalverfassungsgesetz

Am 22.02.24 habe es eine Sitzung des Innenausschusses gegeben, so Dr. Liebetruth, bei der mit den Stimmen von SPD, CDU und Grünen empfohlen wurde, diesen Gesetzentwurf abzulehnen. Im Folgenden werde nun dieser Entwurf bei der Plenarsitzung am 13.-15. März aufgerufen, debattiert und – voraussichtlich – wie vom Innenausschuss empfohlen, abgelehnt.

Schließlich appellierte Dr. Liebetruth an die Anwesenden, man müsse das gemeinsam Erreichte nun auch verteidigen.

Anna Pajak fragt, wie im neuen NGG genau die Stellung der Gleichstellungsbeauftragten gestärkt werden solle und Andrea Michallik fügt hinzu, es bedürfe hierfür einer Reform des NKomVG, damit eine kommunale Gleichstellungsbeauftragte nur mit einer 2/3-Mehrheit abgewählt werden können (bisher reiche eine einfache Mehrheit der Mitglieder der Vertretung), worauf Dr. Liebetruth entgegnet, dass dies ein Bereich sei, in dem durchaus noch Bewegung herrsche, sie nehme das aber gerne mit. Auf die Frage nach der Stärkung der Gleichstellungsbeauftragten entgegnet sie, dass ein Aufheben der Weisungsbindung oder ein Klagerecht denkbar wären, im Detail kenne Sie aber den Gesetzentwurf nicht. Mit Verweis auf die Regionalkonferenz ergänzt Kerstin Blome, dass ein Klagerecht nicht vorgesehen sei.

Die Vorsitzende bedankt sich, da es keine weiteren Fragen mehr gibt, bei Dr. Liebetruth für ihr Kommen.

8. Verschiedenes

Die Vorsitzende gibt die Termine für die kommenden Sitzungen des Kreisfrauenrats bekannt:

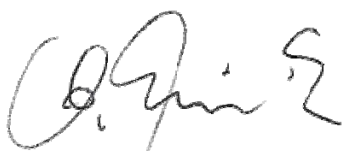
- Donnerstag, 23.05.24 in Kirchlinteln im Lintler Krug
- Donnerstag, 08.08.24 in Thedinghausen, im Erbhof
- Donnerstag, 07.11.24 in Verden, im Kreistagssaal

Von Dr. Liebethuth erfolgt der Hinweis, dass der 23.05 auch Tag des Grundgesetzjubiläums sei und sie empfiehlt, hier etwas Besonderes zu organisieren. Am 25.05 werde das Jubiläum des Grundgesetzes mit einer Veranstaltung im Rathaus in Verden gefeiert, auch mit Augenmerk auf die Grundgesetzmütter, wirft Ruth Kahlke-Kuipers ein. Es biete sich an, bei der Sitzung des Kreisfrauenrates diese Frauen ins Zentrum zu stellen. Die Vorsitzende bedankt sich für den Hinweis und versichert, sich dahingehend Gedanken zu machen.

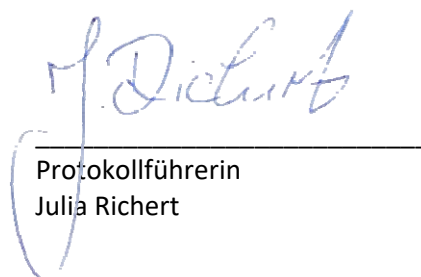
Neben der Istanbul-Konvention gebe es noch das Übereinkommen 190 der ILO (*siehe Anlage*), das genau definiere, was sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz sei, ergreift Eva Hibbeler das Wort und verweist auf eine Veranstaltung zum Thema „sexuelle Gewalt am Arbeitsplatz“ am 17. April im Akzenthotel in Verden.

Abschließend berichtet Gabriele Stenz über ihre Recherche zum Thema medikamentöse Schwangerschaftsabbrüche. Die Ärztinnen und Ärzte würden diese Variante meist aufgrund der zeit- und damit kostenintensiven Betreuung der Patientinnen nicht anbieten, bei Privatpatientinnen möge es gelegentlich angeboten werden.

Da keine weiteren Wortmeldungen vorliegen, schließt die Vorsitzende die Sitzung um 17:55 Uhr.



Vorsitzende des Kreisfrauenrates
Andrea Michallik



Protokollführerin
Julia Richert